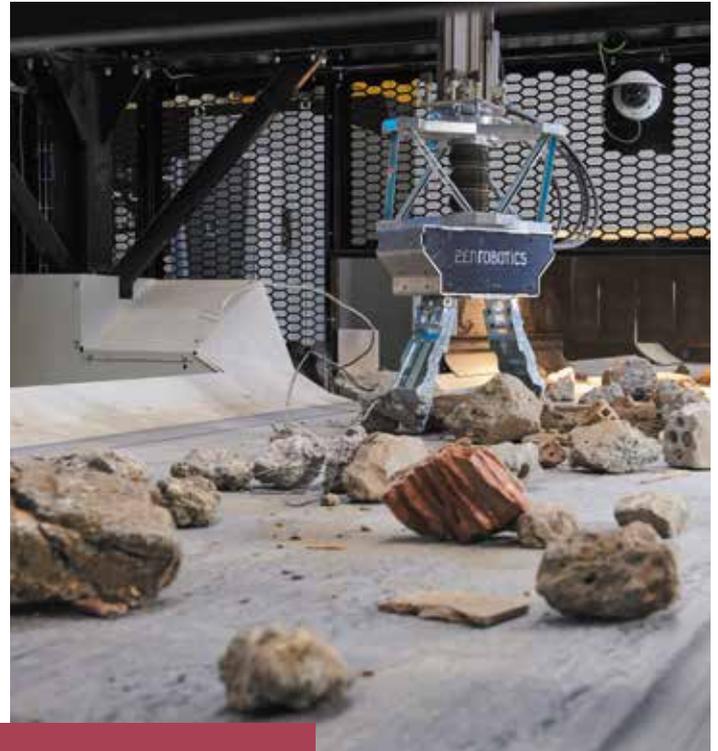


KREISLAUFWIRTSCHAFT WIRD UNS FORDERN

Das letzte KUB-Lunchgespräch stand im Zeichen der Kreislaufwirtschaft. Laurent Widmer vom Baumeisterverband beleuchtete die politische Seite, Patrick Eberhard vom gleichnamigen Familienunternehmen die praktische Umsetzung. TEXT – RETO WESTERMANN*



Patrick Eberhard zeigte, wie seine Firma die Kreislaufidee in der Realität umsetzt – etwa mit der neuen Sortieranlage EbiMIK (rechts).

BILDER: RETO WESTERMANN

► POLITIK UND REALITÄT

Die Schweizer Bevölkerung produziert jährlich rund 90 Millionen Tonnen Abfälle. Davon stammen gut 75 Millionen Tonnen aus dem Rückbau von nicht mehr benötigten Gebäuden. Diese Menge Bauabfall würde einen Güterzug füllen, der um die halbe Welt reicht. Noch immer landet ein erheblicher Teil der Bauabfälle auf Deponien oder in der Verbrennung. Die aktuell laufenden Bestrebungen in der Schweiz, eine Kreislaufwirtschaft zu etablieren, dürften deshalb künftig auch die Planungs-Bauwirtschaft beeinflussen. Aus diesem Anlass hat die Kammer unabhängiger Bauherrenberater (KUB) das Thema an ihrem Lunchgespräch vom 8. November aufgegriffen und aus zwei Perspektiven beleuchtet: Laurent Widmer, beim Schweizerischen Baumeisterverband zu-

ständig für politische Dossiers berichtete über die Entwicklung auf dem politischen Parkett und die damit verbundenen Herausforderungen für die Bauwirtschaft. Patrick Eberhard, Leiter Hightech-Beton und ab 2024 CEO im gleichnamigen, familieneigenen Unternehmen, zeigte auf, wie der Gedanke der Kreislaufwirtschaft beim Rückbau von Gebäuden heute schon umgesetzt wird.

PARLAMENTSDEBATTE IM FRÜHJAHR

Politische Bestrebungen zur Einrichtung einer Kreislaufwirtschaft gibt es aktuell sowohl auf Kantons- als auch auf Bundesebene. So hat die Bevölkerung im Kanton Zürich am 25. September dem

Gegenvorschlag zur Kreislaufinitiative mit grosser Mehrheit zugestimmt. «Ähnliche Bestrebungen laufen im Raum Basel und in Genf», sagte Laurent Widmer vom Baumeisterverband. Wie sich der Zürcher Entscheid auf die Baubranche auswirkt, wird sich erst zeigen, wenn die zugehörigen Gesetze und Verordnungen vorliegen, was noch einige Zeit dauern wird. Gesamtschweizerisch wichtig werden dürfte die parlamentarische Initiative zur Stärkung der Kreislaufwirtschaft. Diese wurde 2020 aufgrund zahlreicher Vorstösse vom Parlament selbst initiiert und kürzlich von der zuständigen Kommission gutgeheissen. Die Beratung darüber soll in der Frühjahressession 2023

stattfinden. «Passiert die Initiative beide Kammern und wird kein Referendum dagegen ergriffen, könnte sie ab 2024 Wirkung zeigen», sagte Widmer. Die Initiative sieht unter anderem Massnahmen für ein ressourcenschonendes Bauen vor. Denkbar wäre gemäss Widmer etwa, dass eine Lenkungsabgabe für die Deponierung von Bauabfällen eingeführt werden könnte. Auch sonst bringt die Kreislaufwirtschaft aus Sicht des Baumeisterverbandes Herausforderungen mit sich. So müssten etwa Bauherren sowie Planende künftig schon bei der Projektierung von Gebäuden auf gut wiederverwertbare Materialien setzen und Lieferanten sowie Ausführende diese zur Verfügung stellen und einbauen.

WENIGER IST MEHR

Im zweiten Referat gab Patrick Eberhard den Bauher-

KUB-Vorstandsmitglied Thomas Findeisen (links) im Gespräch mit Laurent Widmer (Baumeisterverband), dem zweiten Referenten des Anlasses.



renberaterinnen und -beratern Einblick in seinen Berufsalltag. Das Familienunternehmen betreibt mit dem EbiMIK

in Oberglatt das derzeit modernste Werk für die Sortierung und Wiederverwertung von Baumaterialien. «Im Vor-

dergrund steht dabei Beton, der gut zwei Drittel des anfallenden Volumens ausmacht», sagte Eberhard. Für ihn ist klar, dass Kreisläufe im Baubereich nur funktionieren und rentieren, wenn grosse Mengen maschinell bearbeitet werden können. «Wir sind mit dem Bagger unterwegs und nicht mit dem Pinsel», brachte es Eberhard auf den Punkt. Ziel sei es, dass aus dem Material eines Hauses künftig wieder ein Haus werde. Die Produkte dazu lanciert Eberhard – zum Teil mit Partnerunternehmen – gleich selber. Beispielsweise in Form des Zirkulit-Recyclingbetons, der demjenigen aus neuen Rohstoffen ebenbürtig ist. Frisch auf den Markt kommen in Zusammenarbeit mit Swisspor derzeit rein mineralische Dämmplatten. «Diese können später einmal zusammen mit dem Beton, an dem sie befestigt sind, ohne Auftrennung wiederverwertet werden», sagte Eberhard. Für ihn ein Produkt, das einen möglichen künftigen Weg in der

Kreislaufwirtschaft im Baubereich weist: «Je weniger unterschiedliche Materialien sich in einem Gebäude befinden, desto einfacher kann man daraus wieder Rohstoffe für neue Bauten gewinnen.» ■

KUB-LUNCHGESPRÄCHE

Seit dreizehn Jahren lädt die Kammer unabhängiger Bauherrenberater mehrmals jährlich zum Lunchgespräch in Zürich ein. Dabei berichten Referentinnen und Referenten aus ihrem Fachgebiet, gefolgt von einer kurzen Diskussion und einem Lunch mit Gelegenheit zum Gedankenaustausch. Die Gespräche finden jeweils von 12.00–14.00 Uhr Hotel Schweizerhof beim Zürcher Hauptbahnhof statt. Die Termine für 2023: 19. Januar, 19. April, 12. Juli, 7. November. Weitere Infos und Anmeldung: www.kub.ch



*RETO WESTERMANN

Der Autor ist Journalist BR, dipl. Arch. ETH, Mitinhaber der Alpha Media AG und Kommunikationsbeauftragter der KUB.

ANZEIGE

Professionelle Lösungen rund um Tür und Tor

- Gesamtkonzeptionen
- Individuallösungen
- Brandschutztore
- Entwicklung von Torantrieben
- Planung und Produktion in Fehraltorf
- Reparaturen und Service

DARO TOR

Dahinden + Rohner Industrie Tor AG
CH-8320 Fehraltorf → Tel. +41 44 955 00 22
info@darotor.ch → www.darotor.ch

